

Prof. Dr. Sylwia Adamczak-Krysztofowicz (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań, PL), Dr. Sabine Jentges (Radboud-Universität, Nijmegen, NL), Dr. Chiara Cerri (Philipps-Universität Marburg, D)

## Forschungskolloquium DaF

FR 24.03.16, 9:30-18 Uhr, Raum WR 6 01A04

In diesem Kolloquium sollen laufende Qualifikationsarbeiten im Bereich Deutsch als Fremdsprache vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es vor allem darum, gemeinsam Fragestellungen, Herangehensweisen, Erhebungs- und Auswertungsmethoden zu reflektieren. Dadurch sollen sowohl inhaltliche als auch methodische Anstöße für die eigene Forschung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegeben werden.

Mit dieser Veranstaltung soll ein deutsch-polnisch-niederländisches Kolloquium an der Universität in Marburg etabliert werden. Durch die gemeinsame Leitung mit den Poznaner und Nijmegener KollegInnen und die Vorstellung von Dissertationsarbeiten und Habilitationsprojekten aus unterschiedlichen Ländern (Deutschland, Polen, Niederlande, Spanien) können die Perspektiven auf laufende Forschungsprojekte im DaF-Bereich erweitert werden. Ziel der Veranstaltung ist eine qualitative Verbesserung von Qualifikations- und Forschungsarbeiten im Bereich Deutsch als Fremdsprache sowie die Anregung eines wissenschaftlichen Austausches zwischen Doktorand/inn/en und Habilitand/inn/en aus Deutschland, den Niederlanden, Polen und anderen Ländern.

Alle interessierten DaF-Doktorand/inn/en und DaF-Studierenden sowie interessierte Doktorand/inn/en und Habilitand/inn/en der Sprachlehrforschung anderer Philologien sind zur gemeinsamen Diskussion herzlich eingeladen!

### Programm

9:30-9:45	Begrüßung und Einführung
9:45	<b>Edyta Bochnia</b> (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań): <b>Entwicklung der interkulturellen Kompetenz durch Schüleraustausch in der beruflichen Bildung – theoretische und empirische Zusammenfassung</b>
10:45	<b>Magdalena Jaszczyk-Grzyb</b> (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań): <b>Hate speech im polnischen öffentlichen und universitären Diskurs unter besonderer Berücksichtigung der Perspektive polnischer Fremdsprachenstudierender</b>
11:45	Kurze Pause
12-13	<b>Joanna Kic-Drgas</b> (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań): <b>Zur Entwicklung von Soft Skills im fachspezifischen Fremdsprachenunterricht</b>
13:00-14:00	Mittagspause
14:00	<b>N.N.</b> (Radboud Universität Nijmegen): <b>Nachbarsprache – buurcultuur ... gemeinsam voneinander lernen. – Intensivierung des niederländischen Deutschunterrichts und des deutschen Niederländischunterrichts an weiterführenden Schulen in der Euregio Rhein-Waal</b>

15:00	Raquel Mateo González (Universidad Pablo de Olavide, Sevilla): <b>Wie kann man in Spanien und Deutschland Geschäfte machen? Interkulturelle Kompetenz als entscheidender Faktor für die Internationalisierung von Unternehmen.</b>
16:00	Kurze Pause
16:15	Adam Salhi (Philipps-Universität Marburg): <b>Das multilinguale Lexikon und Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Implikationen für den mediengestützten Deutschunterricht in Tunesien</b>
17:15	Liudmila Shliakhotka (Philipps-Universität Marburg): <b>Diagnose, Förderung und Evaluation von DaZ-Kompetenzständen – Am Beispiel eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings (umF)</b>

## Abstracts

**Edyta Bochnia** (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań)

### **Entwicklung der interkulturellen Kompetenz durch Schüleraustausch in der beruflichen Bildung – theoretische und empirische Zusammenfassung**

Im Prozess der Globalisierung und der Vereinigung Europas entstehen neue Herausforderungen, sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler.

Das Leben in der postmodernen Welt fordert die Suche nach den Instrumenten, die eine erfolgreiche kulturelle und berufliche Bildung ermöglichen und die Anpassung an die europäische Realität erleichtern. Die Entwicklung des interkulturellen Bewusstseins und des beruflichen Kompetenzzuwachses sollten im Fokus der heutigen Bildung stehen, weil sie die jungen Adepten des Wissens auf den Kontakt mit dem anspruchsvollen Arbeitsmarkt und der kulturellen Wirklichkeit vorbereiten.

In meiner Dissertation beschäftige ich mich mit der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz durch den Schüleraustausch in der beruflichen Bildung. Das Studium der Fachliteratur zeigt, dass das Thema der beruflich-interkulturellen Bildung während der für die berufliche Bildung bestimmten Austauschprogramme ein Neufeld in der Forschung ist. Da ich meine Forschungsergebnisse fast abgeschlossen habe, möchte ich im Referat die wichtigsten Ergebnisse sowohl aus den theoretischen Überlegungen als auch aus eigener qualitativ-quantitativen Untersuchung zusammenfassen.

**Magdalena Jaszczyk-Grzyb** (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań)

### ***Hate speech* im polnischen öffentlichen und universitären Diskurs unter besonderer Berücksichtigung der Perspektive polnischer Fremdsprachenstudierender**

Die aktuelle geopolitische Situation Europas, die sich ständig durch die Erscheinung der Migration ändert, stellt Herausforderungen nicht nur im Hinblick auf soziale Politik oder Legislation sondern auch für Sprachwissenschaft. Es kommt vor, dass die grundlegenden Termine aus dem Bereich des Diskriminierungsdiskurses, sowie Hassrede (Lehnübersetzung des englischen *hate speech*) unklare Definitionsgrenzen in der intralingualen Perspektive am Beispiel Polens aufweisen. Obwohl es an einheitlichen Kriterien im polnischen Sprachgebrauch in Bezug darauf fehlt, was als Hassrede bezeichnet wird (mehr dazu Adamczak-Krysztofowicz/Jaszczyk/Szczepaniak-Kozak, 2016), trifft man diesen Terminus immer häufiger im derzeitigen polnischen

Diskurs. Es ist interessant, was die Studenten der Fremdsprachen, unter anderem angehende DaF-LehrerInnen, unter dem Begriff *hate speech* in der sprachwissenschaftlichen Dimension verstehen. Da die Fremdsprachenstudenten die Fähigkeit zur kulturübergreifenden und vorurteilsfreien Kommunikation erwerben sollten, ist es auch wichtig, sie für diese Erscheinung zu sensibilisieren. Hassrede kann auch sanfte Formen annehmen (u.a. Kowalski/Tulli, 2009), deren die Fremdsprachenstudenten bewusst sein sollten. Deswegen möchte ich in meinem Dissertationsprojekt untersuchen, welche Äußerungen von den Fremdsprachenstudenten als *hate speech* gekennzeichnet werden. Die Ergebnisse werden dann mit der operationalen Definition verglichen, die anhand der Definitionen aus den aktuellsten wissenschaftlichen Untersuchungen und den Ergebnissen des RADAR Projekts (Regulating AntiDiscrimination and AntiRacism, <http://win.radar.communicationproject.eu/web/>) erfasst wird. Darüber hinaus wird auch die sprachliche Analyse der Studentenäußerungen zum Thema Diskriminierung im Forum, das im Rahmen des Englischunterrichts entstand, durchgeführt. Im Vortrag werden die wichtigsten Ziele, Fragestellungen sowie Forschungsmethoden mit ausgewählten Ergebnissen präsentiert.

**Joanna Kic-Drgas (Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań)**

#### **„Zur Entwicklung von Soft Skills im fachspezifischen Fremdsprachenunterricht“**

Der moderne Fremdsprachenunterricht ist zahlreichen Änderungsprozessen ausgesetzt, die unmittelbar mit dem fortschreitenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel zu tun haben. Eines der markantesten Zeichen dieser Veränderungen ist das zunehmende Interesse an berufsbezogenem Fremdsprachenlernen. Den größten Einfluss auf die Form und die Inhalte des Fremdsprachenunterrichts haben die Anforderungen der modernen Arbeitswelt, die sich insbesondere in zielorientierten Projekten mit Fokus auf Teamwork, im intensiven Wettbewerb mit anderen Unternehmen, beim Outsourcing von Dienstleistungen und in den steigenden Erwartungen an potenzielle Mitarbeiter zeigen. Um die Anforderungen erfüllen zu können, reicht es nicht aus, sprachliche Ausdrucksformen zu beherrschen. Bereiche wie kooperative Projektarbeit, Verhandlungen mit Kunden oder das Schreiben von E-Mails gehören zum Berufsalltag. Von den Mitarbeitern werden dafür nicht nur linguistische Kompetenzen verlangt, sondern auch ein hohes Maß an Geschicklichkeit im Umgang mit Menschen.

Mittlerweile ist eine sich nach dem Synergie-Prinzip entwickelnde Zusammenarbeit bedeutsamer als eine isolierte eigenständige Arbeit. Der Erwerb sogenannter Schlüsselqualifikationen (Soft Skills) ist neben dem Fachwissen eine obligatorische Voraussetzung zur Erhöhung der Leistungsqualität im internationalen Arbeitsmilieu. Die Entwicklung dieser weichen Fähigkeiten, also das Wissen über den Umgang mit Menschen und Entscheidungen, wird in der Bildung sowohl von den LehrerInnen als auch von den StudentInnen häufig vernachlässigt. Der Grund dafür ist, dass die Bedeutung der Soft Skills am Arbeitsplatz unterschätzt oder gar nicht wahrgenommen wird. Da Kommunikation ein bedeutendes Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist, kann die These aufgestellt werden, dass auch andere Soft Skills, wie Präsentieren, Argumentieren, Elemente des kritischen Denkens etc., im berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht entwickelt werden können. Im Vortrag werden die wichtigsten Ziele, Fragestellungen sowie erste Gedanken zur Forschungsmethodologie

eigener Habilitationsschrift dargestellt, in der Soft Skills im fachspezifischen Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Deutschen und des Englischen als Fremdsprache fokussiert werden.

### **Raquel Mateo González (Universidad Pablo de Olavide, Sevilla)**

#### **„Wie kann man in Spanien und Deutschland Geschäfte machen? Interkulturelle Kompetenz als entscheidender Faktor für die Internationalisierung von Unternehmen“**

Das vorliegende Forschungsprojekt hat das Ziel, Missverständnisse zu analysieren, die in der Geschäftskommunikation zwischen deutschen und spanischen Partnern möglicherweise vorkommen könnten.

Die Wirtschaftsglobalisierung hat die internationale Expansion vieler Unternehmen gefördert und jene, die den Sprung ins Ausland gewagt haben, haben auch die Notwendigkeit erkannt, gewisse Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, damit sie sich erfolgreich an der neuen ausländischen Wirtschaftsumgebung anpassen können.

Die Unternehmen, die bisher Präsenz im Ausland gewünscht haben, haben sich besonders auf wirtschaftliche (Marktforschung, strategische Marketingpläne) und rechtliche Voraussetzungen konzentriert.

Es kommt jedoch vor, dass gewisse interkulturelle Aspekte nur cursorisch behandelt worden sind, die für die Internationalisierungsstrategie des Unternehmens und für das erfolgreiche Handeln wesentlich sind.

Es ist sehr wichtig, dass jene deutschen und spanischen Geschäftsleute, die eine Handelsbeziehung miteinander haben, eine kulturelle Intelligenz erwerben, mit der sie das Verhalten und die Weltsicht ihres internationalen Partners verstehen könnten. Damit ist die Fähigkeit gemeint, kulturelle Grenzen oder Missverständnisse in der deutsch-spanischen Geschäftskommunikation zu überwinden.

Die hauptsächlichen Ziele des vorhandenen Forschungsprojektes sind:

- 1) Qualitative Auswertung der Kulturstandards der beiden Länder (Deutschland und Spanien), die bisher im Rahmen vom Geschäftsleben kritisch betrachtet worden sind.
- 2) Empirische Forschung zur Analyse möglicher Critical Incidents oder Missverständnisse in der mündlichen deutsch-spanischen Geschäftskommunikation.

### **N.N. (Radboud Universiteit Nijmegen)**

#### **„Nachbarsprache – buurcultuur ... gemeinsam voneinander lernen. – Intensivierung des niederländischen Deutschunterrichts und des deutschen Niederländischunterrichts an weiterführenden Schulen in der Euregio Rhein-Waal“**

Dieser Beitrag möchte die Konzeption des Anfang 2017 startenden Euregio-Interreg-Projekts „Nachbarsprache & buurcultuur“, das von der Radboud Universiteit in Nijmegen (NL) gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen entwickelt wurde, präsentieren.

Ziel des Projektes ist eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der deutsch-niederländischen Euregio Rhein-Waal. Durch einen regelmäßigen und nachhaltigen Schüler\*innen- und Lehrpersonenaustausch wird gemeinsames Lernen

und gegenseitiges Verständnis von Sprache und Kultur umgesetzt. Die nachkommende Generation erfährt so Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit optimal zu nutzen. Das Projekt nutzt die räumliche Nähe zur Zielsprache und -kultur in der Grenzregion für reale Begegnungen miteinander: Schüler\*innen und Lehrer\*innen erhalten die Möglichkeit, die jeweilige Zielsprache bzw. -kultur „Deutsch“ und „Niederländisch“ als reale Sprache zu erfahren und entsprechend nicht nur zu lernen, sondern zu erleben und anzuwenden. Um dies zu verwirklichen, wird ein regelmäßiger und langfristig ausgerichteter Austausch von Lehrer\*innen und Schüler\*innen organisiert. Beteiligt werden über 50 weiterführende Schulen in der Region, die Deutsch bzw. Niederländisch als Fremdsprache anbieten, Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien bzw. vwo-, havo- und vmbo-Schulen, und dies für alle Klassenstufen. Insgesamt werden mind. 50 Klassen- und Lehrpersonenaustauschprojekte realisiert, an denen insg. ca. 8.500 Schüler\*innen und ca. 360 Lehrpersonen beteiligt sind. Darüber hinaus wird die Euregio Realschule (Kranenburg) für ein Konzept einer bilingualen, binationalen Schule mit deutschem und niederländischem Abschluss wissenschaftlich begleitet. Unterstützend für alle Schulaustauschprojekte wird ein Materialpool erstellt, es werden Workshops und Fortbildungen für die Lehrenden und Schulleitungen angeboten, die aktuelle fachliche Diskurse aufgreifen und so zu einer besseren Vernetzung von Schule und Wissenschaft beitragen. Alle Maßnahmen werden durch ein engmaschiges Monitoring wissenschaftlich evaluiert und weiter entwickelt. Auf Basis dieser Projektvorstellung erhoffen wir uns Impulse für wissenschaftliche Forschungen im Rahmen dieses Projektes.

**Adem Salhi** (Philipps-Universität Marburg)

#### **„Das multilinguale Lexikon und Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Implikationen für den mediengestützten Deutschunterricht in Tunesien“**

Das Ziel dieser Arbeit ist die Untersuchung von lexikalischen Interferenzerscheinungen bei fremdsprachlichen Wortverarbeitungsprozessen bei mehrsprachigen tunesischen Deutschlernenden. Dabei wird insbesondere die Rolle der Kognaten betrachtet. Ferner werden kognitive Theorien zur Sprachverarbeitung von Mehrsprachigen mit Prozessen beim Fremdspracherwerb verknüpft. Die Rolle der formalen bzw. morphologischen Ähnlichkeit (Psychotypologie) der etymologisch verwandten Sprachen Französisch, Englisch und Deutsch sowie des Arabischen und Tunesischen wird aus kognitiver und psycholinguistischer Sicht untersucht.

Als Ergebnis der Untersuchung wird präsentiert, wie man im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik eine Sprache, in diesem Fall Deutsch, mit Hilfe einer schon bekannten Sprache vermitteln kann. Diese Vermittlung basiert dabei auf den Möglichkeiten, die der Einsatz von neuen Technologien im Sprachunterricht bietet.

**Liudmila Shliakhotka** (Philipps-Universität Marburg)

#### **„Diagnose, Förderung und Evaluation von DaZ-Kompetenzständen – Am Beispiel eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings (umF)“**

Die ständig wachsende Anzahl neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher stellt deutsche Bildungseinrichtungen vor eine große Herausforderung. Ohne die Fähigkeit zur mündlichen Verständigung, ohne ausreichende Lese- und Schreibkompetenz sind

weder ein qualifizierter Schulabschluss noch eine zukunftsfähige Berufsausbildung zu erreichen. Der DaZ-/Beschulung zugewanderter Schüler/-innen kommt daher eine besondere Bedeutung zu (vgl. Forschungsbericht des Mercator-Instituts 2015, 5ff.). Wie ihr Spracherwerb bestmöglich gefördert werden kann, ist allerdings weitgehend ungeklärt. Vor diesem Hintergrund habe ich im Rahmen des an der Universität Marburg angebotenen Forschungspraktikums eine formative Diagnose (nach Grießhaber 2009) und Fördermaßnahme mit einer Evaluation im Prä-/Posttest-Design durchgeführt (vgl. BISS-Initiative „Bildung durch Schrift und Sprache“, Henschel et al. 2014). Die Ergebnisse dieser Studie sollen in meinem Beitrag am Beispiel des Deutscherwerbs eines 16jährigen Schülers aus Syrien vorgestellt werden. Dabei interessiert mich insbesondere, ob er durch eine gezielte Förderung ein für ihn zentrales Schreibproblem, die korrekte Verwendung von Groß- und Kleinschreibung, abbauen kann.